

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 90 (1962)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. h.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell J. Rh.

für das Jahr 1962

Von Dr. Hermann Großer, Appenzell

Als Nachfolger von Albert Koller hat der Berichterstatter vor zehn Jahren die Aufgabe übernommen, jährlich die wichtigsten Geschehnisse und Tatsachen innerhalb der innerrhodischen Gemarkungen in der Chronik festzuhalten. An dieser sollen sich spätere Leser orientieren können, unter welchen Umständen und Verhältnissen man damals lebte, was besonders beeindruckte und warum man möglicherweise so und nicht anders handelte. Allerdings verblaßt manches im Laufe der Jahre und nur das Nachhaltigste wird weiterhin nachwirken. Ob aber etwas zum Vorteil oder Nachteil einer Generation war, darüber kann allerdings erst die Nachwelt urteilen. Wichtig ist und bleibt, daß etwas mit dem aufrichtigen Willen getan wurde, das Beste zu wollen. Dies gilt vor allem für die Baumeister des öffentlichen Geschehens. Wäre dies nicht der Fall, so müßten wir auch jenem dirigierten Schreiber in einer Basler Zeitung recht geben, der Innerrhoden von der Gefahr der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aushöhlung bedroht sieht und das Volk aufruft, sich aufzuraffen und seine verkannten Propheten auf den Schild zu erheben, denn sonst sei es reif, daß es von einem Mitstand annektiert und regiert werden müsse. Daß es eh und je Pessimisten und verkannte Größen gegeben hat, ist kein Zweifel, doch das Land Appenzell ging nicht unter und hat sich weiter erhalten. Mit Schwarzmalerei ist es nicht getan; denn im Volke liegen noch viele frische Kräfte, auch wenn sie nicht so hervordrängen, wie man es manchmal gerne sähe. Jedenfalls ist auch in Innerrhoden kulturell und wirtschaftlich Vieles getan worden und wer das nicht wahrhaben will, der leugnet einfach Tatsachen. Die Chroniken der letzten Jahre legen hiefür einen Beweis ab und auch die nachfolgende zeigt, daß man am Fuße des Alpsteins keine Vogelstrauß-Politik betreibt. Natürlich könnte man noch manches besser und weit-sichtiger gestalten, aber in einem kleinen Kanton hat man sich mit kleinen Mitteln umzutun und großzügig handeln ist eine große Kunst, die um so schwerer wird, wenn jeder gescheiter sein will als der andere.

Allgemeines

Die eidgenössischen Urnengänge hielten sich im üblichen Rahmen, indem die Stimmenden dreimal zu vier Vorlagen ihre Auffassung bekannt zu geben hatten. Am 1. April verwarfen 1629 inner-rhodische Stimmberechtigte das Volksbegehren für ein Verbot von Atomwaffen, während es im gesamten Schweizerland 537 138 waren, die sich gegen dieses Begehren aussprachen. In Innerrhoden befürworteten 136 und in der gesamten Eidgenossenschaft 286 895 Bürger das pazifistische Begehren. Ebenfalls verworfen wurde am 27. Mai in unserem Kanton mit 913 und in der gesamten Schweiz mit 380 908 Stimmen die Abänderung des Bundesgesetzes betreffend die Taggelder und Reiseentschädigungen des Nationalrates und der Kommissionen der eidgenössischen Räte, weil diese Erhöhungen nicht dem Wunsche nach einem allgemeinen Stillhalten im Lohn- und Preisgefüge entsprachen. Für die Vorlage sprachen sich im Kanton nur 321 und in der Eidgenossenschaft 177 024 Stimmende aus. Einzig der Kanton Genf hat mehrheitlich für die Vorlage gestimmt. Am selben 27. Mai pflichteten in unserem Kanton 947 Stimmberechtigte der Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 24sexies betr. den Natur- und Heimatschutz zu, während sich 291 als Gegner dieses Verfassungsartikels bekannten. Auf eidgenössischem Boden wurde dieser Artikel mit 442 559 Stimmen und von sämtlichen Ständen angenommen, da die Nein-Stimmen nur die Zahl von 116 856 erreichten. Der Bundesbeschluß über die Wahl des Nationalrates wurde am 4. November im Kanton von 615 Stimmberechtigten angenommen, während 482 dagegen stimmten; auf eidgenössischer Ebene sprachen sich 331 059 für die Annahme und 188 731 Stimmberechtigten dagegen aus. Den 19 annehmenden Ständen standen sich 6 verwerfende gegenüber. Die Stimmbeteiligung ging in unserem Kanton von der ersten bis zur letzten von 48 % auf 31 % zurück.

Vom Bundesrat oder ihm unterstellten eidgenössischen Ämtern erhielten im Berichtsjahre fünf Erlasse die Genehmigung, so die Vollziehungsverordnung zur eidgenössischen Fleischschauverordnung, die Verordnung über die Versicherung der Betriebsunfälle und die Unfallverhütung in der Landwirtschaft, die im Jahre 1894 erlassene Verordnung über die Unterstützung von Viehversicherungsgesellschaften sowie zwei weniger bedeutsame Erlasse betr. den Viehauftrieb auf die Alpen sowie das Rekursverfahren und die Organisation im AHV-Wesen. Im weiteren wurden zu 38 ausgearbeiteten gesetzlichen Erlassen oder schwebenden Problemen, die von eidgenössischen Behörden oder Verwaltungsabteilungen in eine Vorlage gekleidet werden sollen oder sonst entschieden werden mußten, Vernehmlassungen erstellt. Als wichtigste, zu denen keine Bemerkungen angebracht wurden, seien genannt: neue Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betreffend das Absynthverbot und

die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die Transportkostenbeiträge für Waren des täglichen Bedarfes für die Berggebiete, Verordnung über Investitionskredite und Betriebshilfe in der Landwirtschaft, Teilrevision des Bundesgesetzes über die wirtschaftliche Kriegsvorsorge und Vollziehungsverordnungen zum Bundesgesetz über die Bekämpfung der Rindertuberkulose und zur eidg. Fleischschauverordnung. Dem neuen Artikel 27quater der Bundesverfassung über die Unterstützung des Stipendienwesens durch den Bund wurde grundsätzlich zugestimmt, jedoch bemerkt, daß die Erleichterungen nicht allein auf das Hochschulstudium beschränkt bleiben sollen, sondern auch für den Besuch von Mittelschulen wie Techniken und dergleichen gelten sollen, damit dem Mangel von technischem Nachwuchs begegnet werden könne. Für unseren Kanton hat diese Frage allerdings weniger Bedeutung. Im weiteren wurde bei der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und der dazugehörigen Verordnung gewünscht, daß es den Mitgliedern der Arbeitslosenversicherungskassen ermöglicht werden solle, während des Besuches von Weiterbildungs- oder Umschulungskursen Versicherungsleistungen zu beziehen, insofern der Kursbesuch die Vermittlungsfähigkeit fördert und anzunehmen ist, daß der Versicherte während des Kurses arbeitslos wäre oder ohne Weiterbildung bzw. Umschulung von Arbeitslosigkeit bedroht würde. Dadurch soll eine bessere berufliche Ausbildung gefördert werden. Die Anfrage des Bundesamtes für Sozialversicherung betr. die Zulassung von privaten Versicherungsgesellschaften für die Durchführung der obligatorischen Krankenversicherung wurde eher ablehnend beantwortet, weil die sozialen Grundsätze zugunsten der kaufmännischen zu kurz kommen und daher dem Grundsatz der Sozialversicherung nicht gerecht werden. Beim neuen schweizerisch-italienischen Sozialversicherungsabkommen wurde ausdrücklich verlangt, daß die italienischen Fremdarbeiter in der Krankenversicherung nicht besser als die einheimischen gestellt sein sollen, sondern höchstens gleich. Auf Grund der eidgenössischen Schweinezählung vom November 1961 war festgestellt worden, daß die Zahl der Schweinehalter seit 1959 um rund 10 500 und der Bestand der Schweine um rund 48 000 Tiere zurückgegangen seien. Schuld daran waren die niedrigen Preise für die Schweinehalter. Weil aber die Schweinehaltung für unsere kleinbäuerlichen Betriebe eine große Rolle spielt («d’Fraue ond d’Sau ehaltid s’Land»), wurde die Abteilung für Landwirtschaft ersucht, es möchten geeignete Maßnahmen getroffen werden, damit die Richtpreise für Schweine eine bescheidene Erhöhung erfahren. Zugleich wurde verlangt, daß wohl eine gewisse Beschränkung des Schweinebestandes verfügt werde, die Aufzucht von Schweinen jedoch vor allem der Bauernsamen vorbehalten bleibe und

es verhindert werden sollte, daß mehr selbständige, große Schweinezüchtereien entstehen, die sich gleichsam zu einer Industrie (Fabriken!) entwickeln, dafür aber die bäuerliche Schweinehaltung aufs schärfste konkurrenzieren. Daher sollte die Erstellung neuer Schweineställe gleich wie die neuer Hühnerfarmen der Bewilligungspflicht unterstellt werden.

Während des Berichtsjahres bezog unser Kanton vom Bunde insgesamt Fr. 2'465'158.85 an Abgaben, Steueranteilen und Subventionen oder rund 878 000 Fr. mehr als im Jahre 1961. Dies macht 55,3% unserer Einnahmen der kantonalen Verwaltung aus und gibt etwas zu denken. Sind wir schon so weit vom Bunde abhängig, daß wir mehr als die Hälfte unserer staatlichen Einnahmen von ihm beziehen müssen? Hoffentlich geht das nicht mehr weiter, sonst verlieren wir unsere Selbständigkeit noch mehr. Der erwähnte Betrag verteilt sich mit Fr. 797'436 auf den Anteil am Benzinzoll, mit Fr. 304'201 auf denjenigen an der eidg. Stempel-, Coupon- und Wehrsteuer sowie am Militärpflichtersatz und Fr. 728'232.— auf die Bundesbeiträge für die Landwirtschaft.

Beziehungen
zu den
Mitständen

Mit dem Nachbarstand Appenzell A. Rh. wurden die bereits im vergangenen Jahre aufgenommenen Verhandlungen zur gemeinsamen 450-Jahr-Feier zum Andenken an die Aufnahme unseres Landes in den Bund der Eidgenossen fortgeführt und dabei die Einzelheiten weitgehend festgelegt. Eine gemeinsame Kommission aus beiden Standesregierungen hatte die erforderlichen Kompetenzen erhalten und war in der Folge auch bemüht, auf diesen Anlaß den ersten Band der Appenzeller Geschichte bis 1597, bearbeitet von den Historikern aus beiden Kantonen, herauszubringen. Da der eigentliche Gedenkttag erst kurz vor Weihnachten fällig ist, ist zu erwarten, daß das Werk auf diesen Tag erscheinen wird. Gemeinsam mit den Vertretern von Appenzell A. Rh. wurde mit dem eidgenössischen Amt für Straßen- und Flußbau über die Anerkennung der Straße St. Gallen—Teufen—Gais—Appenzell als Hauptstraße im Sinne des Nationalstraßengesetzes verhandelt. Damit verbunden war auch die Frage der Erstellung einer Umfahrungsstraße bei Appenzell, die auch möglichst bald geprüft werden soll. — Mit dem Kanton St. Gallen wurden neue Verhandlungen über die Aufnahme von Schülern aus unserm Kanton in die landwirtschaftlichen Schulen des Kantons St. Gallen aufgenommen, weil die Kosten für die erwähnten Schulen seit 1958 erheblich angestiegen sind und der St. Gallische Regierungsrat glaubte, es nicht verantworten zu können, daß unsere Schüler zum bisherigen Preise die Kurse besuchten. Die Verhandlungen zogen sich bis in den Frühling 1963 hin und konnten dann auf einer neuen Basis zum Abschluß gebracht werden. — Mit dem Kanton Zürich wurde vereinbart, die Ansätze des Konkordates über

die Kosten des Strafvollzuges vom 23. Juni 1944 ebenfalls anzuwenden, wiewohl er aus innerkantonalen gesetzgeberischen Gründen demselben nicht beitreten kann. Endlich schloß sich unser Kanton auch dem Konkordat über die nicht eidgenössisch konzessionierten Luftseilbahnen und Skilifte vom 15. Oktober 1951 an, dem heute auch die Kantone Schwyz, Obwalden, Glarus, St. Gallen, Graubünden, Wallis und Neuenburg angehören und das den Vorteil hat, daß die Seilbahnkontrollstelle jährlich die Installation aller nicht eidgenössisch konzessionierten Luftseilbahnen und Skilifte prüft und dadurch die Sicherheit der Benützer gewährleistet.

Zur Erinnerung an die einstige Unterstützung im Kampfe um die Freiheit vor 560 Jahren waren die Mitglieder des Glarner Regierungsrates samt den Gemahlinnen als Gäste zur Landsgemeinde erschienen und wurden von Landammann Dr. A. Broger unter Hinweis auf die mannigfachen gegenseitigen Beziehungen besonders begrüßt. Im weitem hieß er bei diesem Anlaß auch Nationalrat Dr. Olivier Reverdin, Professor und Chefredaktor, Genf, und Direktor Anton Meli vom eidgenössischen statistischen Amt in Bern bei uns willkommen, gedachte in Dankbarkeit des vorzeitig verstorbenen Säckelmeisters Wilhelm Schürpf und leitete nach einem welt- und innenpolitischen Ueberblick die Aufmerksamkeit auf die Geschehnisse der Zukunft über, die dahin zielen müssen, daß wir unsere nationale Eigenständigkeit wahren können. Nach den Bestätigungswahlen erkor die Landsgemeinde zum neuen Säckelmeister den bisherigen Kantonsrichter Emil Broger, Bürstenfabrikant, Appenzell, und an Stelle des Vorgenannten sowie des zurückgetretenen Dr. Beat Kölbener Bezirksrichter Lorenz Brülisauer, Landwirt, Rapisau, und Tierarzt Leo Mittelholzer, Appenzell, zu neuen Kantonsrichtern. Das Gesetz über die Kinderzulagen, das gegenüber dem bisherigen verschiedene soziale Verbesserungen enthält und dasjenige über die Flurgenossenschaften, das im ewig opponierenden a. Ratsherrn J. Koller, Steig, einen Gegner hatte, wurden mit großer Mehrheit angenommen, während die Revision von Art. 8 der kant. Strafprozeßordnung betr. die Verlagerung der Strafkompetenzen zugunsten der Kriminalkommission nach ablehnenden Voten von Gerichtspräsident Karl Bischofberger, Oberegg, und Kantonsrichter August Inauen, Appenzell, und trotz Fürsprache von Ratsherr Roman Kölbener, Präsident der Kriminalkommission, Landesfährnich Dr. R. Broger und Landammann Dr. A. Broger abgelehnt wurde. Dasselbe Schicksal erlitt ohne Diskussion auch das Baugesetz. Beim letzten Geschäft, den Landrechtsgesuchen an Bruno Zanré und Franz Clerici-Dörig, letzterer wohnhaft in St. Gallen, beides italienische Staatsangehörige, war der Souverän wieder gnädiger und entsprach ihren Begehren.

Lands-
gemeinde

In den drei ordentlichen Sessionen an vier Sitzungstagen behandelte der Große Rat 68 Geschäfte, nämlich die bereits erwähnten vier Landsgemeindevorlagen, dann die drei Verordnungen über die Versicherung der Betriebsunfälle und Unfallverhütung in der Landwirtschaft, zum Kinderzulagengesetz und zum Bundesgesetz über die Investitionskredite und Betriebshilfe in der Landwirtschaft, die vier Revisionen der bisherigen Verordnungen über die Sitzungsgelder der Behördenmitglieder, die Betriebsunfälle und Unfallverhütung in der Landwirtschaft, die Beitragsleistung des Staates an die Ausgaben der Schulgemeinden und die Besteuerung der Waldkorporationen sowie vier weitere Ratsbeschlüsse, vier Protokollgenehmigungen, sechs Genehmigungsbeschlüsse von Verwaltungsberichten, sechs Staatsbeiträge an Straßenbauten und 38 weitere Geschäfte, Mitteilungen und Berichte von öffentlichem Interesse. Von diesen sind noch erwähnenswert der Erhöhungsbeschluß für das Dotationskapital der Kantonalbank von drei auf fünf Millionen Franken, nachdem die Bilanzsumme in den letzten Jahren von 22 auf 78 Millionen Franken angewachsen ist, die Verlängerung der bisherigen Ansätze für die Besteuerung der Rhodsvermögen durch die Gemeinden für 1962/71, die Erhöhung der Einkaufstaxen oder die Revision der Statuten der Korporationen Enggenhütten und des Gemeinwerkes Mettlen, der Beitritt zum Konkordat über die nicht eidgenössisch konzessionierten Luftseilbahnen und Skilifte, der erheblich erweiterte Grenzbeschrieb der Feuerschaugemeinde Appenzell, die Schaffung von Forstreservekassen der öffentlichen Waldbesitzer sowie die Krediterteilungen für die Korrekturen der Poststraße Büriswilen—Oberegg, des letzten Teilstückes der Sondereggstraße in Oberegg, des 3. Loses der Haslenstraße vom Schlöbli bis Einlenker List, für den Einbau einer Trottoirgallerie in die Kirchenmauer an der Hauptgasse in Appenzell und für die Erstellung einer neuen Bezirksstraße durch die Gringelheimat als Entlastung für die Hauptgasse. Im weiteren wurde ein Gesuch der Korporation Kräzern um Bewilligung einer Erhöhung der Einkaufstaxen darum abgelehnt, weil seit der letzten Revision noch keine zehn Jahre verstrichen waren. Aus den verschiedenen Mitteilungen war im Zusammenhang mit den Ausführungen über den Ausbau der Schwarzenegger- und Bergerstraße in Richtung Brülisau zu erfahren, daß grundsätzlich keine Bezirksstraße mehr verstaatlicht werden sollen und vorerst die Schwarzeneggerstraße auszubauen sei, bevor die Bergerstraße an die Reihe komme, weil die Sanierung der Verkehrsverhältnisse im Weißbad schwer zu vollziehen sei. Ferner wurde zur Kenntnis genommen, daß ein außerkantonaler Fachmann mit der Ausarbeitung eines neuen Steuergesetzes mit der reinen Einkommenssteuer beauftragt worden sei, während ein Postulat zugunsten der Einführung einer Sperr-

frist für Geschäftshäuser zur Verhinderung gewinnbringender Spekulationen im Gesetz über die Grundstückgewinnsteuer zur Prüfung entgegengenommen wurde. Reichen Stoff zur Diskussion bot das Postulat, die Standeskommission möchte sich bei der Abteilung für Landwirtschaft um eine Zuteilung größerer Kontingente an unsere Hühnerfarmer bemühen, nachdem vermehrte Kontingente nur in den seltensten Fällen an Hühnerhalter unseres Kantons bewilligt worden waren und die einheimische Produktion immer mehr durch allzugroße Eierimporte konkurrenziert wird. Die Standeskommission erklärte sich zu einer Intervention zugunsten der bäuerlichen Hühnerhaltung bereit, um damit die kleinen Betriebe finanziell aufzustocken, will jedoch keine derartigen Begehren zugunsten der selbständigen Farmer vertreten.

Während des Berichtsjahres hielt die Standeskommission 42 Sitzungen ab, vorwiegend an einem halben Tag, an denen 1681 Geschäfte zur Behandlung gelangten. Das Arbeitspensum wächst alljährlich und ist heute ganz erheblich geworden, wobei die Aufgaben aber keineswegs angenehmer geworden sind. Jedenfalls braucht es einigen Idealismus, dieser Behörde anzugehören, denn die Entschädigung entspricht nicht mehr der Zeit und dem Geldwert und sollte unbedingt wacker erhöht werden. — Durch die Wahl von Bürstenfabrikant Emil Broger zum Säckelmeister hat die Landsgemeinde die exekutive Behörde wieder vervollständigt, nachdem zwei Mitglieder aus ihr binnen zwei Jahren unerwartet rasch zur großen Armee abberufen worden waren.

Standes-
kommission

Die Verschuldung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonalbank hat um weitere 2,7 Millionen Franken zugenommen und erreichte damit auf Ende 1962 die Summe von 12 709 399 Franken. In der Verwaltungsrechnung des Staates zeigt sich eine weitere starke Zunahme der Einnahmen und Ausgaben, stiegen doch die Einnahmen um Fr. 1 048 133.71 auf Fr. 4 457 473.91 und die Ausgaben sogar um Fr. 1 467 145.51 auf Fr. 4 913 882.98. Das verhältnismäßig große Rechnungsdefizit ist vor allem auf die außerordentlich hohen Aufwendungen von rund 655 000 Fr. für den Unterhalt unseres verhältnismäßig kleinen Staatsstraßennetzes zurückzuführen, während nur ein Viertel dieses Betrages vorgesehen war. Immerhin darf mit Befriedigung festgehalten werden, daß sich diese Ausgabe im Winter 1962/63 reichlich gelohnt hat, stellten wir doch sehr wenig Frostschäden fest. Die Straßenbauschuld auf dem separaten Konto wuchs im Berichtsjahre um weitere 283 263 Fr. an und erreichte damit die Höhe von 2 899 040 Fr., so daß der Staat mit total Fr. 4 467 389.13 verschuldet war. Angesichts der großen Bauaufgaben, die in den letzten Jahren ausgeführt worden sind, ist dies noch eine bescheidene Summe; sie mahnt aber doch zur Wachsam-

Finanzwesen

keit und macht es zur Pflicht, gelegentlich wieder an ihre Tilgung zu denken. Wie letztes Jahr schon erwähnt, wäre es auch gerechtfertigt, wenn die Motorfahrzeuge etwas höher besteuert würden, da ihretwegen soviel Ausgaben entstehen und man in Innerrhoden für den Fußgänger immer noch sehr wenig tut und er dadurch auf dem Weg ins Dorf immer mehr gefährdet wird. — Die Fonds zu bestimmten Zwecken erfuhren im Berichtsjahre eine Zunahme von insgesamt 22 886 Fr. und erhöhten sich damit auf 418 228 Fr., von denen 204 040 Franken allein auf die kantonale Tierseuchenkasse entfallen.

Armleute-
säckelamt

Das Armleutsäckelamt verzeichnete im Jahre 1962 Einnahmen von Fr. 1 745 314.17, wovon 758 800 Fr. Steuern waren. Dadurch wurde die Möglichkeit gegeben, auf dem Krankenhausbaukonto eine Amortisation von Fr. 653 533.— vorzunehmen, also rund ein Fünftel der gesamten erforderlichen Aufwendungen für dieses große Werk. Es ist zu hoffen, daß damit die Amortisation nicht 30 Jahre dauere, wie ursprünglich vorgesehen war; erst die nächstjährige Rechnung wird über die definitiven Kosten Aufschluß geben, da bis zum Jahresende nicht alle Arbeiten beendet waren. Das Vermögen des innern Landesteils hat sich um weitere 80 000 Fr. auf Fr. 489 087.39 reduziert, doch sind noch verschiedene Liegenschaften mit einem Assekuranzwert von rund 7 Millionen Franken hinzuzuzählen, die nur mit einem Franken zu Buch stehen. So ist wirklich noch kein Grund zur Beunruhigung gegeben, wenn auch das Vermögen etwas zurückgegangen ist.

Bezirke

Von den sechs Bezirksrechnungen schlossen Appenzell, Rüte und Schlatt-Haslen mit Mehrausgaben ab, während die restlichen drei eine bescheidene Vermögensvermehrung von 6032 Fr. bis 8803 Fr. zu verzeichnen haben. Appenzell weist nun eine Bezirksschuld von Fr. 7 735.74 aus, nachdem es noch letztes Jahr ein Vermögen von Fr. 22 738.77 besaß. Für das Verkehrs- und Kanalisationswesen allein wurden über 211 000 Fr. verausgabt, während die Einnahmen auf diesem Sektor nur etwas über 48 000 Fr. betrugen; für den Ausbau von Straßen wurden über 122 000 Fr. ausgegeben und der Rest fällt auf den Unterhalt usw. Somit sind von den Fr. 487 747.20 Bezirksausgaben annähernd 50 % vom Straßen- und Kanalisationswesen allein verschlungen worden. Dasselbe Bild zeigen übrigens auch die andern Bezirksrechnungen! Das Bezirksvermögen von Schwende stieg auf Ende des Berichtsjahres leicht an und erreichte den Betrag von Fr. 338 793.60, wiewohl 96 000 Fr. an die Bezirksstraßenverwaltung abgegeben worden war. Auch hier gelangten 121 964.85 Franken für das Straßenwesen zur Auszahlung. Von den 160 444.50 Franken Ausgaben im Bezirk Rüte wurden rund 39 000 Fr. an die Straßenkasse und 78 400 Fr. dem Konto für außerordentliche Aufwendungen zugeschossen, dabei hat auch letzteres im wesentlichen

Straßenbaukosten finanziert, die den Betrag von Fr. 214 050.50 erreichten und auf Jahresende eine Schuld von 303 273 Fr. aufweist. Schlatt-Haslen verzeichnet einen Vermögensrückschlag von Franken 54 900.05, so daß sich seine Aktiven auf Fr. 60 569.85 reduzieren. Im weitem besitzt es aber noch ein Guthaben von Fr. 42 681.80 auf den Straßenbaukonto Schlatt-Leimensteig. Insgesamt gab Schlatt-Haslen für Straßenbauten und -Unterhalt Fr. 115 420.90 aus. In Gonten hat sich das Bezirksvermögen wieder um Fr. 6 031.90 verbessert und erreichte am Jahresende den Stand von 11 889 Fr., wozu allerdings noch einige Wertpapiere von rund 15 000 Fr. zu zählen sind. In der Straßenrechnung zählt Gonten Fr. 92 692.15 Ausgaben auf, denen Fr. 42 602.30 Einnahmen gegenüberstehen, also erreichten die reinen Aufwendungen ebenfalls etwas mehr als 50 000 Franken. Die auf Ende März 1963 abschließende Bezirksrechnung 1962/63 von Obereggen schloß mit einer Verbesserung von Fr. 7 480.28 ab, so daß die reine Verschuldung des äußern Landesteils noch Fr. 17 274.01 beträgt. Für das Straßenwesen wandte Obereggen Fr. 124 825.95 auf, woran es aus der Bezirkskasse 82 706 Fr. leisten mußte. Aus diesen wenigen Zahlen zeigt sich deutlich, wie bescheiden die finanziellen Rücklagen der einzelnen Bezirke mit Ausnahme von Schwende sind und wie unverhältnismäßig derzeit die Straßenbaukosten auf diesen Gemeinwesen lasten. Zudem machen sich immer neue Aufgaben geltend, es sei nur an den Gewässerschutz, an die Maßnahmen zugunsten der Bergbauern oder an das Stipendienwesen erinnert.

Vom Betriebsüberschuß von Fr. 301 081.12 hat die Feuerschauverwaltung Fr. 74 625.65 für ordentliche Abschreibungen, Fr. 162 602.30 für außerordentliche Abschreibungen auf dem Sektor Elektrizitätswerk und Fr. 120 000.— für Bau- und Erneuerungsrückstellungen zugunsten der Wasserversorgung und Abwasserreinigung verwendet.

Feuerschau

Die Konto-Korrentschuld bei der Kantonalbank hat sich um annähernd 100 000 Fr. auf Fr. 838 738.40 erhöht, was angesichts der großen und weitschichtigen Aufgaben, die der Feuerschau auf allen Gebieten harren, verständlich wird. Immerhin verfügt sie daneben noch über Fonds in der Höhe von 435 000 Fr. sowie über Anlagen und Gebäude im Gesamtwerte von mindestens 760 000 Fr., so daß die Konto-Korrentschuld nicht so schlimm ist, wie sie aussieht.

Die Ausgaben der Schulgemeinden haben sich gegenüber dem Vorjahre um rund 74 000 Fr. vermindert, weil für über 105 000 Fr. weniger an Schulhausbauten und Restaurationen verausgabt werden mußten, anderseits erforderten die Lehrergehälter weitere 24 000 Fr. mehr und die Ausgaben für Mieten und diversen Zinsen waren rund 10 000 Fr. höher. Auch hier macht sich die zunehmende Geldentwertung bemerkbar. Dank der annähernd um 100 000 Fr. größeren

Schul-
rechnungen

Steuereinnahmen mußte der Kanton selbst rund 8 000 Fr. weniger als im Vorjahre Staatsbeiträge leisten, immerhin variiert er immer noch zwischen 2363 Fr. und Fr. 112 858.65 pro Schulgemeinde. Einzig die Schulgemeinden Kau und Brülisau weisen einen Rückschlag auf, der Fr. 220.70 bzw. Fr. 9342.70 beträgt, indes sich die Vorschläge aller übrigen Schulgemeinden zwischen Fr. 752.40 (Kapf) und Franken 91 490.60 (Appenzell) beziffern. Die staatlichen Stipendien an Lehramtsschüler haben sich auf 5 400 Fr. erhöht. Abschließend sei kurz erwähnt, daß die durchschnittlichen Schulungskosten pro Kind im Jahre 510 Fr. betragen, welche Summe von Oberegg mit 290 Fr. am meisten unterboten und von Kau mit 820 Fr. am stärksten übertroffen wurde.

Steuerwesen

Das steuerpflichtige Vermögen ist um weitere 4 389 100 Fr. auf 110 576 700 Fr. angestiegen, während der steuerpflichtige Erwerb inkl. derjenige der sich in unserm Kanton aufhaltenden Ausländer auf 25 703 450 Fr. erhöht hat. An Staatssteuern gingen 824 934 Fr. und an Steuern des Innern Landes Fr. 758 452.30 inkl. Fr. 32 645.15 Quellensteuer, die von den Ausländern an der Quelle bezogen worden waren, ein. Somit konnten insgesamt Fr. 1 583 386.30 Steuereingänge gebucht werden, oder Fr. 200 386.30 mehr als budgetiert. Von den juristischen Personen bezog die kantonale Steuerverwaltung Fr. 349 995.10, die sie auf die verschiedenen Bezirks-, Kirchen- und Schulverwaltungen verteilte. Die Steuerrückstände betrugen am Ende des Berichtsjahres noch Fr. 140 649.95. Die Vermögenssteueransätze haben seit letztes Jahr verändert die Kirchgemeinde Brülisau mit der Erhöhung des Ansatzes von 2,5 auf 3,5 Einheiten, die Kirchgemeinde Gonten mit der Erhöhung von 2 auf 2,5 Einheiten, die Schulgemeinde Brülisau mit der Herabsetzung von 4 auf 2,5 Einheiten, dafür wurde die Haushaltsteuer von Fr. 2.50 auf 5 Fr. erhöht und die Schulgemeinde Schlatt verzichtet inskünftig auf die Erhebung einer Haushaltsteuer. Im übrigen blieben die Ansätze unverändert.

Wirtschafts- leben und Land- wirtschaft

Im Berichtsjahre konnte sich die Landwirtschaft eines guten Jahres erfreuen. Der nicht sehr strenge Winter gab sein Szepter frühzeitig aus der Hand, wenn auch hin und wieder recht empfindliche winterliche Rückschläge mit Schneefall, Reif und im Juni sogar gefrorener Boden in Kauf genommen werden mußte, so daß die frühzeitig erwachte Vegetation darunter zu leiden hatte. Dadurch wurde allerdings die Heuernte und die Bestoßung der Alpen und Weiden um zwei Wochen hinausgeschoben. In der zweiten Hälfte Juni traf alsdann ohne allzu große Hitze das Sommerwetter ein, so daß der Heuet einsetzen konnte. Die Monate Juli und August mit ausgesprochenem Wachswetter erlaubten eine sehr ausgiebige und vortreffliche Emdernte, so daß die Qualität der Heustöcke nur wenig

zu wünschen übrig ließ. Dank des guten Sommerwetters während der Alp- und Weidezeit konnte der etwas späte Auftrieb gut eingeholt werden. Die Monate September und Oktober waren trocken und verursachten hie und da Wassermangel, doch brachten Regen- und Schneefall kurz vor und nach Allerheiligen noch genügend Wasser. Nach Mitte November trat der Winter sein hartes Regiment an, das er in der Folge während vier Monaten ununterbrochen und mit Strenge führte. — Ein schwerer Schnee am 2. Januar 1962 sowie zwei heftige Föhnstürme am 17./18. April und 5.—8. November verursachten an unsern Wäldern bedeutende Schäden, die wenig an jenen von 1919 und 1925 nachstehen und auch an manchem Haus oder Gaden zu Reparaturen zwangen. Am 15. August entlud sich ein schweres Gewitter über dem Alpsiegel, das im Schwendetal erhebliche Wasserschäden und Steinschläge zur Folge hatte. — Die Skisaison begann wegen des vorzeitigen Wintereinbruches früh und war an Weihnachten bereits im vollen Schwung. — Die Viehpreise für Qualitätstiere haben sich das ganze Jahr gut gehalten und schlechte Tiere konnten dank der Ausmerzzuschläge von Bund und Kanton gut abgesetzt werden. Auch der Export guter Tiere war befriedigend. Dagegen stockte der Schweinehandel bis zur Sommersaison etwas, wurde dann aber erheblich besser. Ferkel- und Jagerpreise waren das ganze Jahr über interessant. Ab 1. November wurde der Milchproduzentenpreis um 2 Rappen erhöht, so daß unser Milchpreis auf 63 Rappen pro Liter anstieg und damit unverständlicherweise zu den höchsten gehört, wiewohl der Umtrieb bedeutend geringer ist als für Milch, die in Zürich oder Basel ausgetragen wird und die gleich viel oder sogar noch ein bis zwei Rappen weniger kostet. — In 23 von 40 innerrhodischen Milchzentralen mit rund 460 Lieferanten gelangte die individuelle Fettgehaltsbezahlung zur Durchführung; bei ihnen sind 7681 Fettgehaltsbestimmungen vorgenommen worden. Von den Selbstausmessern wurden 141 124 Liter Milch direkt abgegeben. Am 1. Mai trat die obligatorische Qualitätsbezahlung auch bei der Buttermilch (Milchzentralen) in Kraft, in deren Zusammenhang 825 Hüttenkontrollen mit 9090 Milchproben vorgenommen worden sind. Daraus ergibt sich, daß das kantonale Milchamt eine große Arbeit im Dienste der guten Milch zu leisten hat. — An der eidgenössischen Zählung vom 25. April wurden in unserm Kanton 1716 männliche und 803 weibliche Personen festgestellt, die hauptberuflich, sowie 218 männliche und 360 weibliche Personen, die nur gelegentlich in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Total also 3097. Zugleich wurden 56 Besitzer gezählt, die 71 Pferde besaßen, und 1240 Bauern, die 15 223 Kälber, Rinder, Kühe und Stiere auswiesen. Im weiteren wurden am gleichen Tag bei 851 Geflügelbesitzern 95 958 Kücken, Junghennen, Leg- und Zuchthühner sowie 1806 Zuchthähne gezählt.

Im Laufe des Jahres billigte Bern 32 Gesuchstellern zusätzliche Kontingente von 13 500 Legetieren zu, so daß unsere Geflügelhalter am Jahresende ein Gesamtkontingent von 71 500 Legetieren besaßen. Im Herbst wurde anlässlich der üblichen repräsentativen Schweinekontrolle bei 1093 Bauern 20 373 Ferkel, 4122 Mast- und Mutter-schweine sowie 37 Zuchteber, total 24 532 Tiere gezählt, während 121 Bienenzüchter 728 Völker aufwiesen. In der üblichen Zeit gelangten an 1235 Besitzer landwirtschaftlicher Betriebe im Berggebiet I und II die erhöhten Kostenbeiträge des Bundes für 5 409 Großvieheinheiten in der Höhe von 444 584 Fr. zur Auszahlung und überdies erhielten 590 Betriebsinhaber zur Verbesserung der Tierhaltung 210 000 Fr. unter dem Titel viehwirtschaftlicher Beratungsdienst aus der Bundeskasse. Die Appenzellerziege wurde auf Antrag der Fachmännerkonferenz für Kleinviehzucht von 1962 von der Abteilung für Landwirtschaft als eigener Zuchttyp anerkannt, womit diese Zucht neuen Auftrieb erhalten hat.

Forst-
wirtschaft

Die Gesamtnutzung im Wirtschaftsjahr 1961/62 betrug 13 619 Festmeter, welche einen Ertrag von 997 520 Fr. abwarfen; hievon fielen den Korporationen 382 680 Fr., den Privaten 604 790 Fr. und dem Staat 10 050 Fr. zu. Gegenüber dem Vorjahr macht dies einen Mehrerlös von 213 238 Fr. aus. Durch den schweren Schnee anfangs des Jahres und die beiden Föhnstürme im April und November mußten Waldschäden von einigen Tausend Festmetern festgestellt werden, deren Ausmaß erst allmählich genau abgeschätzt werden kann. Auf Ende des Berichtsjahres hat Revierförster Otto Broger sein 50. Dienstjahr in seinem großen und vielseitigen Revier II vollendet, wofür ihm Private und Öffentlichkeit aufrichtig danken.

Jagd

An Kantonseinwohner wurden 16 Hirsch- und Hochwildjagdpatente, 38 Niederjagdpatente und ein Tagespatent abgegeben, indes von Außerkantonalen 2 Niederjagd- und 3 Tagespatente gelöst worden sind. Erlegt wurden 1 Hirsch, 13 Gamsen, vor allem ältere Tiere, 98 Rehbocke, 145 Füchse, 62 Hasen, 3 Iltisse, 5 Marder und 21 Dachse. Die Murmeltiere und die Rehgeißen waren gänzlich geschützt. Der Nettoerlös aus der Jagd warf dem Staat Fr. 8662.70 ab.

Fischerei

34 Kantonseinwohner und 40 Außerkantonale lösten das Angelfischpatent, ferner gelangten 1 Teilpatent, 2 Spezialpatente, 112 Kurgästepatente, 160 Tagespatente und ein Patent zum Fang von Elritzen zur Abgabe, die dem Staate Fr. 19 803.50 einbrachten. Dafür aber setzte er über 100 000 Kleinfische im Betrage von Fr. 7734.75 ein, der Reinerlös betrug noch Fr. 14 407.75.

Handel
Industrie,
Gewerbe

Sowohl die Industriebetriebe wie auch die Handwerker waren während des ganzen Jahres fast mehr als voll beschäftigt, so daß der kleine Auftraggeber oft lange oder sogar vergebens warten mußte, bis er bedient wurde. Trotzdem wurden die Bemühungen zur An-

siedlung einer neuen Industrie weiter geführt und trotz vielversprechenden Aussichten verliefen sie zu guter Letzt doch wieder ergebnislos. Im Textilgewerbe ging die Gewinnmarge gegenüber dem Vorjahre fühlbar zurück, weil die Produktionskosten stetig steigen und diese nur teilweise auf den Konsumenten überwältzt werden können. Im August 1962 wurden in unserem Kanton 867 Ausländer, oder 111 mehr als im Vorjahre, beschäftigt, nämlich 666 Italiener, 81 Oesterreicher, 60 Spanier, 37 Deutsche und 23 aus verschiedenen andern Nationen. — Die Abgabe der Appenzeller Schutzmarken in der Handstickerei ging um weitere 10 000 Stück auf 43 699 zurück, aber dennoch waren die Handstickerinnen, deren Zahl sich jährlich um über ein Dutzend vermindert, voll beschäftigt. Dessenungeachtet schloß die Rechnung der Handstickereizentrale Appenzell mit einem Fehlbetrag von über 1270 Fr. ab und auch der Nachwuchs an Mädchen und jungen Frauen, die sich für die schöne Heimarbeit interessieren, bleibt vollständig aus, so daß wir an ein langsames vollständiges Aussterben der Handstickerei glauben müssen. Kurz vor Jahresende kam es zwischen den Handstickerinnen und Fabrikanten zu einer Vereinbarung über die Mindestlöhne, deren Einhaltung von der Handstickereizentrale Appenzell überwacht wird. Bei der Ostschweizerischen Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft für Handwerk und Detailhandel waren bis Jahresende 14 Darlehen mit 113 217 Fr. verbürgt. Das Handelsregister verzeichnete zum selben Zeitpunkt 223 Einzelfirmen, 13 Kollektivgesellschaften, 2 Kommanditgesellschaften, 21 AG, 2 GmbH, 37 Genossenschaften, 7 Stiftungen, 2 Vereine und ein Staatsinstitut, d. h. 15 neue Firmen mehr als im Vorjahre. Im weitem erstreckte sich seine Arbeit über 21 Abänderungen bestehender Firmen und 17 Löschungen.

Es wurden 50 neue Lehrverhältnisse begründet, von denen 37 Jungmänner betrafen. Somit bestanden am Jahresende insgesamt 141 Lehrverhältnisse, nachdem 3 aus verschiedenen Gründen vorzeitig aufgelöst worden waren. 28 Lehrlinge und 15 Lehrtöchter bestanden die Lehrabschlußprüfung, darunter 3 mit einer Durchschnittsnote 1,1 und 1,2 Punkten. 39 Jünglinge und 13 Lehrtöchter ließen sich über ihre Berufswahl beraten und nicht wenige von ihnen erhielten auch durch den Berufsberater eine ihnen zusagende Lehrstelle. Die Arbeit auf diesem Sektor wird immer bedeutsamer und wächst ganz erheblich. An 37 Lehrlinge und eine Lehrtochter wurden 45 Stipendien in der Höhe von 10 240 Fr. vermittelt, d. h. pro Gesuchsteller durchschnittlich 296 Fr. pro Lehrjahr.

Das schöne Sommer- und Herbstwetter wirkte sich auf den Fremden- und Gastwirtschaftssektor günstig aus, so daß gute Frequenzen festgestellt werden konnten. So zählten die Gastgewerbe bis Jahresende total 60 108 gegenüber 51 065 Bettenbesetzungen im Vorjahr;

Lehrlings-
wesen

Gast-
wirtschafts-
gewerbe

sie stieg also gesamthaft von 21,8% auf 24,6% an, woran die Gäste aus Deutschland den Hauptteil beitrugen. In den Monaten Juli und August wurden sogar Bettenbesetzungen von 57% bzw. 65% festgestellt. Dank des sichern Spätsommer- und Herbstwetters war der Bergverkehr zeitweilig sehr groß, so daß die Bergwirte ein gutes Einkommen buchen konnten. Das Kurhaus Weißbad erfreute sich einer auserlesenen Kurgästeschar und scheint allmählich wieder seinen alten Platz einzunehmen.

Verkehrs-
wesen

Am 7. Januar trat der Skilift Gartenalp—Ebenalp erstmals in Betrieb; er wurde am 22. Januar offiziell eingeweiht und erfreute sich bis zur Schneeschmelze Mitte April eines guten Zuspruches. Aber auch der Skilift Appenzell-Sollegg wurde rege benutzt, beförderte er doch erstmals in einer Saison über 70 000 Personen. Kurz vor Weihnachten 1962 konnte auch noch der Entlastungslift Pulverturm—Bannhüttli in Appenzell durch die Skilift-Appenzell-Sollegg-AG in Betrieb gesetzt werden, so daß die Skifahrer im Dorf weniger lange anstehen müssen und das Gastgewerbe vermehrten Zuspruch erhält. Die Vorbereitungen für den Bau der Luftseilbahnen Jakobsbad-Kronberg und Brülisau-Hoher Kasten gediehen im Berichtsjahre soweit, daß die Kronbergbahn-Gesellschaft am 7. Juli und die Kastenbahngesellschaft am 8. September ihre Gründungsversammlungen abhalten konnten. Seither wurden die Bauarbeiten so gefördert, daß sie im Laufe des Jahres 1964 ihren Betrieb aufnehmen können. Im Laufe des Sommers und Herbstes wurde in aner kennenswerter Weise ein großer Teil der schon letztes Jahr erwähnten soliden Metallwege weiser im Berggebiet aufgestellt, für deren Kosten ein großzügiger Bergfreund aus Innerrhoden aufkommt. Leider haben sich aber bedauerlicherweise auch schon Lausbuben eingefunden, die an ihnen ihren vandalischen Zerstörungstrieb auslassen mußten. Hoffentlich können diese primitiven «Bergfreunde» dem Strafrichter überwiesen werden. — Aber auch die Verbesserung der Wanderwege hat dank der Initiative einzelner Bergwirte ihren vielversprechenden Anfang genommen und wir hoffen, sie erlahme nicht so bald wieder! Wiederum fanden sich zahlreiche Organisationen zu Tagungen in unserm Lande ein, wir erwähnen u. a. nur die internationale Gewässerschutzkommission, die schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung, die schweizerischen Geflügelhalter und die Erfagruppe des schweizerischen Hoteliervereins. Die Zunahme der im Kanton gehaltenen Motorfahrzeuge hielt an, so daß die Kontrolle insgesamt 797 Personen- und Gesellschaftsautos, 310 Industrietraktoren, Last- und Lieferwagen und Anhänger, 481 landwirtschaftliche Motoreinachser, 1145 Motorräder und -Anhänger, also total 2733 Fahrzeuge, verzeichnete, d. h. 256 mehr als im Vorjahre. Fahrräder wurden 2877 gelöst, womit ihre

Zahl um 103 gegenüber dem Vorjahre zurückging; vergleichsweise sei erwähnt, daß es vor zehn Jahren noch 4403 waren.

Die Kantonalbank bezeichnet das Jahr 1962 als ein gutes, wobei vor allem die Sparkasse eine erfreuliche Entwicklung erfahren hat. Die Bilanzsumme ist um Fr. 8 026 462.92 auf Fr. 86 487 006.37 gestiegen, während der Umsatz Fr. 332 803 586.74 betrug und um rund 56,7 Mill. Franken höher ist als im Vorjahre. Nach Abschreibungen von Fr. 103 142.75 und Zuweisungen von rund 245 000 Franken an das Dotationskapital und die Reserve erhielt der Staat Fr. 132 000; die restlichen 15 000 Fr. wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Am 8. November konnte das neue Agenturgebäude der Kantonalbank in Oberegg eingeweiht werden, nachdem es bereits am 28. August dem Betrieb übergeben worden war. Die Anlage ist nach den neuesten Grundsätzen gebaut u. mit den notwendigen Sicherungsanlagen versehen. Als wichtigstes Ereignis für die Feuerschau muß die Erweiterung ihrer Grenzen bis außerhalb des Dorf Appenzell (Steig—Lehn—Bleichenwald—Hirschberg—Forren—Kaubach) genannt werden. Damit ist der Raum für die dringend notwendige Ortsplanung abgegrenzt und die technische Einheit des organisch zusammenhängenden Dorfgebietes geschaffen. Im weiteren wurde auch die neue Feuerpolizeiverordnung durchberaten, die an der Dunke 1963 genehmigt wurde. Diese und weitere Arbeiten haben zur Personalvermehrung geführt, so daß heute 30 Angestellte bei ihr tätig sind. Zur Lösung der Platz- und Arbeitsprobleme soll ein neues Werkgebäude an der Blattenheimatstraße errichtet werden, wofür bereits Architekt H. P. Nüesch in St.Gallen tätig ist. Als Inhaberin der Bau- und Feuerpolizei wurden im Jahre 1962 74 Baugesuche genehmigt und 5 abgelehnt; 13 von ihnen betrafen Neubauten und 29 Heizanlagen und Tanks. — Die Arbeiten auf dem Sektor Elektrizitätsverwertung hielten sich im üblichen Rahmen, während die Zahl der Beleuchtungskörper auf 46 460, der Motoren auf 1864 und der Wärmeapparate auf 8412, total also auf 56 736 Stromverbraucher anstieg und die einen Anschlußwert von 27 211.61 kW darstellen. Zufolge zeitweiliger ungünstiger Witterungsverhältnisse und -Einflüsse wurden im Werk 97 Störungen wahrgenommen und behoben. Der Totalverbrauch an Energie betrug im Berichtsjahre 11 328 005 kWh, was einer Zunahme von 1 770 295 kWh oder rund 18,52% gegenüber dem Vorjahre gleichkommt. Daran lieferten die SAK 8 788 700 kWh. Das Wasserleitungsnetz der Feuerschau erfuhr in der Berichtsperiode eine Erweiterung um 2155 m, die sich auf die Gebiete Krankenhaus-Sonnhalde, Mettlen mit Ueberquerung der Sitter und Rinkenbach verteilen. Abgegeben wurden 480 182 Liter, d. h. 30 144 Liter mehr als 1961. Von der Wasserkorporation Rüte, die ebenfalls ihre Tätigkeit aufgenommen hat, besitzen wir leider keine näheren Angaben.

Öffentliche
Betriebe

Im Krankenhaus Appenzell fanden 1097 Personen gegenüber 987 im Vorjahre Aufnahme und wurden während 25 728 Tagen gepflegt. Operationen gelangten 379 und Röntgenaufnahmen 2597 zur Durchführung, wozu noch 1051 Durchleuchtungen zu zählen sind. Als großes Ereignis darf erwähnt werden, daß am 15. Dezember nach etwas mehr als zweijähriger Bauzeit der neue Krankenhausbau eingeweiht werden konnte, der auf Jahresende bezugsbereit wurde. Damit erhöht sich die Bettenzahl auf 134, wenn einmal der bisherige Bau mit den chronischkranken Alterspatienten voll besetzt sein wird. Vorerst ist er jedoch noch zweckmäßig umzubauen. Die Verwaltung ist heute vorzüglich und auch die Verpflegung verdient ein ganzes Lob.

Bau- und
Straßen-
wesen

Der Ausbau der Enggenhüttenstraße in der Länge von 3570 m fand im Berichtsjahre durch den Einbau des Deckbelages seinen Abschluß. Die gesamten Kosten dieser Straße beliefen sich auf 2 525 000 Franken und halten sich damit um rund 600 000 Fr. niedriger als budgetiert worden war. Der Durchschnittspreis pro Laufmeter beträgt 650 Fr. und darf als günstig bezeichnet werden. Nun ist auch noch an die Korrektur des Stückes Scheidweg bis «Flucht» heranzutreten, wofür weitere 500 000 Fr. aufgewendet werden müssen. An der Poststraße Appenzell—Haslen—Teufen geht der Ausbau ebenfalls vorwärts, nachdem die Teilstücke Rotbachbrücke bis Haslen (2190 m) und Haslen bis Listeinlenker (715 m) der Vollendung entgegen gehen und bis heute 855 000 Fr. verschlungen haben. Nach dem Fertigausbau dürfte der Laufmeter auf 380—400 Fr. zu stehen kommen. Bis der Rest bis nach Appenzell an die Reihe kommt, dürfte es noch einige Jahre dauern, aber es geht wenigstens langsam und sicher vorwärts. Die Ausbauarbeiten an der Staatsstraße Gontenbad bis Gonten konnten endlich im Sommer 1962 endgültig abgeschlossen werden, nachdem noch der Fertigbelag und die Randabschlüsse eingebaut worden sind. Damit kommt dieses Teilstück auf 616 000 Fr. oder pro Laufmeter auf 440 Fr. zu stehen. Die Weißbadstraße wurde bis zum Viadukt der SGA in Appenzell durch ein Trottoir verbreitert, das Fr. 33 579.45 verschlang, aber einem dringenden Bedürfnis nach Fußgängerschutz entsprach. Endlich führte das Landesbauamt auch für diverse Dritte Straßenbauarbeiten aus, so besonders die Erstellung einer bessern Zufahrt zum Krankenhaus sowie den dortigen Parkierungsplatz. Neben den üblichen Unterhaltsarbeiten an den übrigen Staatsstraßen und dem erheblichen Winterdienst (Schneebruch und Sanden etc.) — letzterer erforderte Fr. 98 998.80 — ist damit ein großes Arbeitspensum bewältigt worden, das trotz mancher Unvollkommenheiten alle Anerkennung und den Dank der Öffentlichkeit verdient. Vom Benzinzollerlös im Betrage von 797 436 Fr. erhielten die Bezirke an ihre Straßenausgaben 45 000 Fr., dazu aber

noch verschiedene außerordentlich zugesicherte Subventionen. Die Aufsicht über den Gewässerschutz ist ebenfalls dem Landesbauamt unterstellt und bedingte zahlreiche Verhandlungen zur Behebung von Mißständen und für Verbesserungen.

Die Zahl der Betreibungen betrug 1350 und ist damit um 87 niedriger als im Vorjahre, die fruchtlosen Betreibungen haben sich ganz leicht auf 27 erhöht, während die vollzogenen Pfändungen die Zahl von 266 erreichten. Trotz der 160 gestellten Verwertungsbegehren kam es zu keiner Konkureröffnung.

Betreibungs-
und Konkurs-
wesen

Im Berichtsjahre wurden von beiden Grundbuchämtern Appenzell und Oberegg 242 Handänderungen im Werte von Fr. 7 437 579.30 verurkundet; sie bezogen dafür eine Gebühr von Fr. 36 905.70. Infolge dieses großen Arbeitsanfalles konnte die Anlage des eidgenössischen Grundbuches und die Bereinigung der dinglichen Rechte nicht weitergeführt werden.

Grundbuch-
wesen

Auf Ende des Berichtsjahres betrug die Versicherungssumme für Mobiliar und Gebäude bei 15 Gesellschaften insgesamt 483 986 574 Fr. oder 35 544 122 Fr. mehr als im Vorjahre.

Feuer-
versicherung

Die Organisationsarbeiten der Truppenordnung 1961 wurden im Berichtsjahre zum Abschluß gebracht. Von den 124 Stellungspflichtigen des Jahrganges 1943 konnten nur 70,2% tauglich erklärt werden, was seit Jahren der schlechteste Durchschnitt ist. Auch die Turnprüfungen schlossen unbefriedigend ab, fiel doch unser Kanton wieder vom 14. auf den 23. Rang zurück. Das Füs.Bat. 84 leistete seinen WK vom 7. bis 26. Mai im Obertoggenburg und machte zugleich den Umschulungskurs auf das Sturmgewehr mit. Wegen den zunehmenden Landarbeiten mußten allerdings zahlreiche Wehrmänner beurlaubt werden, so daß sie hernach ihren Umschulungskurs mit andern Kantonseinheiten zu bestehen hatten. Das Füs.Bat. 142 absolvierte in der Zeit vom 2. bis 14. April einen Ergänzungskurs. Aus der Wehrpflicht trat der Jahrgang 1902 aus. — An den Kursen des Vorunterrichtes nahmen 1686 Jungmänner teil, eine bisher unerreichte Zahl, wiewohl in Haslen, Schlatt, Eggerstanden und Brülisau noch keine Kurse durchgeführt wurden. Die Kollegiumsorganisation zählte rund 100 Kursfreudige weniger als andere Jahre, was hoffentlich bald wieder aufgeholt sein wird. — Die Organisation des Zivilschutzes ist auch bei uns langsam im Werden, doch fehlt es noch weitgehend am nötigen Verständnis, so daß deren Leiter immer wieder sagen müssen: Aller Anfang ist schwer. — Die Zahl der Schützenvereine ist unverändert 22 geblieben; diese zählten insgesamt 1370 Mitglieder. Das jährliche Wettschießen gelangte am 2./3. Juni in Appenzell zur Austragung und ließ die Sektion «Säntis» in Appenzell Standartengewinnerin werden. Insgesamt nahmen an diesem Anlaß 696 Schützen auf 300 m und 24 auf 50 m teil. Die Schützengesellschaft Infanterie-

Militär- und
Schießwesen

Brülisau führte aus Anlaß des 75 jährigen Bestehens ein Jubiläumsschießen mit Fahnenweihe durch. Die große kantonale Meisterschaft wurde an Photograph Werner Bachmann, Appenzell, verabreicht.

Polizeiwesen

Das aus vier Mann bestehende Polizeikorps hatte im Berichtsjahre eine große Arbeit zu leisten, da die Konjunktur auch ihre negativen Seiten zeigt und zahlreiche Rapporte über alle nur möglichen Unebenheiten des Lebens verursacht, wir erwähnen beispielsweise nur die 82 Tatbestandesaufnahmen und Rapporte über die Verkehrsunfälle, an denen 4 Personen getötet und 36 verletzt worden sind. Erwähnt sei ferner, daß von einem Mann während 26 Tagen Verkehrsunterricht in den Schulen erteilt wurde. Auch die zusätzlichen Dienste für andere Amtsstellen haben noch zugenommen.

Rechtspflege

Bei den 6 Vermittlerämtern sind 81 Vermittlungsbegehren eingegangen, doch wurden von diesen nur 19 Leitscheine an das Gericht ausgestellt, während die übrigen Fälle vermittelt werden konnten oder zurückgezogen wurden. Die kantonale Kriminalkommission leitete 98 Strafüberweisungen an die Bezirksgerichte und 17 an das Kantonsgericht weiter; weitere 44 Straffälle konnten in eigener Kompetenz erledigt werden. Die Zivil- und Strafgerichte hatten sich insgesamt mit 74 Fällen und das Spangericht mit einem zu befassen. Entschieden wurden 55 Prozesse, während die restlichen zurückgezogen wurden, vermittelt werden konnten oder am Jahresende noch pendent waren. Das Kantonsgericht hatte sich mit einem Zivil- und 16 Strafprozessen zu befassen, von denen aber nur 9 erledigt werden konnten. Ins kantonale Strafregister mußten 382 Meldungen eingetragen werden.

Armenwesen

Die Armenunterstützungen des Armleutsäckelamtes hielten sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre, indem für Barunterstützungen Fr. 111 348.37, für Versorgungen Gemütskranker Fr. 90 003.68 und für Versorgungen in Erziehungsanstalten Franken 10 508.85 ausgegeben wurden. Im weitem waren für AHV- und Invalidenbeihilfe 73 865 Fr. zu entrichten. Die Armengemeinde Oberegg erhielt Fr. 38 989.89 aus der Bezirkskasse, um eine ausgeglichene Rechnung herbeizuführen.

Sozial-
fürsorge und
Wohltätigkeit

Die Auszahlungen der AHV-IV-Ausgleichskasse unseres Kantons erhöhten sich um weitere 100 000 Fr. auf Fr. 3 160 689.90, denen Fr. 844 946.20 Beiträge aus unserm Kanton gegenüberstehen. Der restliche Betrag wurde uns aus dem zentralen Ausgleichsfonds des Bundes beigesteuert. Die Aufwendungen für Kinderzulagen sind im Berichtsjahre auf 106 930 Fr. angestiegen, aber auch die Beiträge der Pflichtigen haben sich auf Fr. 153 026.17 erhöht. — Die verschiedenen Arbeitslosenversicherungskassen zahlten rund die Hälfte der Taggelder des Vorjahres aus, weshalb auch der Kantonsbeitrag erheblich zusammengeschmolzen ist. — Unter dem Titel «Wohnungs-

sanierung in Berggebieten» gelangten 17 Projekte mit einer gesamten Baukostensumme von 253 760 Fr. zur Ausführung; der Kanton und die Bezirke leisteten daran je 19 185 Fr. und der Bund 76 570 Franken. Gemäß dem Berichte der «Stiftung für das Alter» wurden von ihr Barunterstützungen in der Höhe von 101 569 Fr. ausgerichtet und weitere 30 000 Fr. fielen der Betriebsrechnung des Altersheimes Gontenbad und dessen Baukonto zur Amortisation einer Schuld zu. Die Verwaltung der Stiftung weist zudem Mehreinnahmen von Fr. 3385.10 aus. Im Altersheim Gontenbad lebten am Jahresende 55 Pensionäre, doch ist die Nachfrage nach freien Plätzen stets groß.

Die Eintragungen der beiden Zivilstandsämter Appenzell und Oberegg vollzogen sich an der obern Grenze der vorausgehenden Jahre, mußten doch 257 Geburten, 110 Trauungen und 147 Todesfälle von Kantonseinwohnern sowie 731 Geburten, 420 Trauungen und 263 Todesfälle von Kantonsbürgern außerhalb der Kantonsgrenzen registriert werden. An der Landsgemeinde wurden die italienischen Staatsangehörigen Bruno Zanré, geb. 1952, wohnhaft an der Wührestraße in Appenzell, und Franz Clerici-Dörig, geb. 1917, samt seinen beiden Kindern, wohnhaft in St. Gallen, eingebürgert. Die Ehefrau und Mutter hat seinerzeit unser Bürgerrecht wieder zurückerhalten. Es ist das erste Mal, daß die Landsgemeinde damit einem Bewerber, der nicht Kantonseinwohner ist, das Bürgerrecht erteilt hat.

Be-
völkerungs-
statistik

Auch unsere Bevölkerung brachte der Eröffnung des zweiten vatikanischen Konzils in Rom am 11. Oktober reges Interesse entgegen und besuchte deshalb die Gottesdienste am Vorabend sehr zahlreich, zumal alle Glocken des Landes hiezu aufriefen. Im selben Geiste der Oekumene erklärte der Große Rat in der Gallenrats-Session den Karfreitag als gesetzlichen Feiertag, so daß inskünftig die Arbeit trotz Aberglaube und alter überlieferter Meinungen ruhen wird. Die Kirchhore der Mutterpfarrei Appenzell beschloß am 8. April, an die geplante Trottoirunterführung durch die südöstliche Kirchenmauer einen Beitrag von 15 000 Fr. zu leisten und diejenige von Haslen sprach sich am 11. Februar für den Einbau einer Oelheizung in der Kirche aus, die denn auch am darauffolgenden 5. Dezember in Betrieb gesetzt werden konnte. Schwende stimmte am 25. März der Erstellung einer neuen Friedhofanlage und gleichzeitig einer neuen Friedhofordnung zu. In einer außerordentlichen Kirchhore am 26. August wurde in Oberegg beschlossen, das Gasthaus Linde um den Preis von 70 000 Fr. anzukaufen, um es inskünftig als Vereinshaus zu gebrauchen, so daß vorläufig auf einen Neubau verzichtet werden kann. Am 7. Febr. eröffneten Patres von Einsiedeln eine Volksmission in Schwende, indes ihr Mutterkloster am 18. Juli die Jurisdiktion über das Frauenkloster Grimmenstein nach 90jähriger Dauer an den Bischof von St. Gallen abtrat und inskünftig auch keine Beichtiger

Kirchliches

mehr zu stellen hat. Das 50jährige Bestehen der Kirche der Berggemeinde Schlatt feierte diese am 10. Juli und wurde geehrt durch eine packende Festpredigt des St.Galler Domdekans und Generalvikars K. Büchel. Auch die Jungfrauenkongregation Brülisau gedachte am 30. September des 50jährigen Bestehens, während der Marienwallfahrtsort Ahorn im romantischen Weißbachtale am 19. September in einem festlichen Gottesdienst an das 25jährige Bestehen der heutigen Kapelle erinnerte. Zum Marienheiligtum Haslen zogen am 25. März in einer nächtlichen Wallfahrt die Mitglieder der katholischen Standesvereine von Appenzell und am 27. Mai wurde dahin aus dem ganzen innern Landesteil eine solche zur Erreichung von günstigem Wetter unternommen. Rund 500 Teilnehmer unternahmen am 8. Oktober eine Landeswallfahrt nach Maria Einsiedeln. Die Gläubigen von Appenzell erfreuten sich am 22. April und 30. September an zwei Primizen, deren eine von unserm Landsmann Klaus Dörig, Sohn des Lehrers in Appenzell, und die andere vom indischen Neupriester Josef Vadappuram gefeiert wurde, dessen Studienkosten die Pfarrei Appenzell als bescheidenen Beitrag an die unterentwickelten Gebiete aufgebracht hat. Endlich sei erwähnt, daß der päpstliche Nuntius Alfredo Pacini unserm Kollegium und dem Kapuzinerkloster einen Besuch abstattete und daß 14 Tage später unser bejahrter Landsmann P. Alfons Maria Broger sein diamantenes Priesterjubiläum feierte.

Schulwesen

Die Landesschulkommission erklärte den Turnunterricht auch für die Schüler der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule als obligatorisch, um bessere Konditionen für die Rekrutenprüfungen zu schaffen und übertrug gleichzeitig den Gesangsunterricht an der Sekundar- und Mädchenrealschule in Appenzell einem ausgebildeten Fachmann, damit die Lehrer dieser Schulen für die Vorbereitung anderer Fächer frei wurden. Im weitem wurden die Versicherungen der Schüler zeitgemäß erhöht, anderseits aber die Eltern von der Beitragsleistung an die Prämien befreit. Der Schulgemeinde Meistersrüte wurde empfohlen, die beiden alten Schulhäuser zu verkaufen und ein zeitgemäßes, neues zu erstellen, statt noch mehr in den alten Bauten zu investieren. Auch für den Ausbau des Schulhauses Gonten wurde ein erheblicher Staatsbeitrag in Aussicht gestellt, zumal vor allem die hygienischen Einrichtungen einer Modernisierung bedurften. Die bisherigen Schlußexamen werden mehr und mehr von Besuchstagen abgelöst, um den Schulfreunden und Eltern einen besseren Einblick in den täglichen Schulbetrieb zu gewähren. An der außerordentlichen Schulgemeinde vom 28. Oktober lehnte die Schulgemeinde Appenzell einen Kredit von 220 000 Fr. für die Renovation des Schulhauses Hofwiese ab, da es mit derselben keine Eile habe. Der Wechsel unter den Lehrkräften hat auch im Berichtsjahre angehal-

ten, erhielten doch die Mädchenrealschule Appenzell, die Unterschulen Oberegg und Brülisau, die Schule Enggenhütten und die Knabenoberschule Gonten neue, nachdem die bisherigen eine Stelle außerhalb des Kantons angenommen haben. In Sulzbach feierte Mina Weiss das seltene Fest des 50jährigen Schuldienstjubiläums. Die Schülerzahl des Kantons hielt sich im wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahre. Dasselbe kann auch von denjenigen vom Kollegium St. Anton sowie dessen Lehrern gesagt werden, indes die Zahl der Maturanden eine Erhöhung auf 34 erfuhr. 24 von ihnen wurden nach Typ A und 10 nach Typ B geprüft; 8 wandten sich dem Studium der Theologie, 6 der Medizin, 4 der Nationalökonomie und die übrigen 16 verschiedenen Wissensgebieten zu.

Die verschiedenen Feste, Exkursionen, Vorträge und Kurse, die während des Jahres zur Durchführung gelangten, sind stets ein beredtes Zeugnis kultureller Arbeit, das nicht ungern übersehen wird. Daher erachten wir es als Pflicht, die wichtigsten von ihnen zu erwähnen. Im Schoße des Historischen Vereins referierten Prof. Dr. W. Schläpfer, Trogen, mit wertvollen Lichtbildern über «Die Kantonsbibliothek Trogen und ihre Schätze»; Frau Prof. Dr. E. Schmid, Basel/Freiburg i. Br. mit prächtigen Lichtbildern über «Die Höhlenmalereien des Eiszeitmenschen»; Gärtnermeister Albert Grubenmann, Appenzell, über «600 Jahre Grubenmann». Im 9. Heft des Geschichtsfreundes erschienen die Studien zur Geschichte der Reformation im Lande Appenzell, von Dr. P. Rainald Fischer; die Biographie P. Anselm Manser, Benediktiner in Beuron, von Dr. P. Ursmar Engelmann; die Erschließung des Alpsteins, vom Chronisten, sowie Jahreschronik Appenzell I. Rh. und Jahresbericht des Vereins. Anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung zeigten Frau Prof. Dr. Schmid und der Chronist Bilder über die Geschichte des Wildkirchleins und die letzten Ausgrabungen in den Jahren 1958/59. Während die Malerin Roswitha Doerig mit ihrer zweiten Bilderausstellung vom Dezember ungeteilte Anerkennung fand, lauteten die Urteile über die Zeichnungen «La vie en Appenzell» der Pariser Künstlerin Véronique Filozof, die teilweise auch in einem Bilderbuch erschienen sind, und im Kunstmuseum St. Gallen gezeigt wurden, sehr verschieden. Jedenfalls ist dies nicht unsere landesübliche Bauernkunst, wie sie Sybille Neff, Josef Manser und andere pflegen und heute noch ihre Anhänger hat. Das Kollegiumstheater gab T. S. Elliots Spiel «Mord im Dom» zum Besten, während die Theatergesellschaft das Drama «Der Verrat von Novara» von Caesar von Arx mit großem Erfolg auf die Bühne brachte. Aber auch die zahlreichen örtlichen Vereine gaben Volksschauspiele verschiedener Qualität, doch ist es unseres Erachtens von großer Bedeutung, daß Theater gespielt

Kulturelles
Leben

wird, denn manche Gabe wird geweckt und besser ausgebildet, die sonst vernachlässigt würde. An den beiden Fasnachtssonntagen durchzog ein wohl vorbereiteter Fasnachtsumzug mit über 20 Gruppen die Gassen im Dorf, die von zahlreichem Volk belebt waren. An der Bundesfeier im Weißbad hielt Bundesrat Ludwig von Moos, der dort in den Ferien weilte, die Festansprache; das Kurhaus hat sich unter der neuen Leitung schnell einen guten Namen geschaffen, hielten doch zahlreiche Organisationen in dessen Räumen ihre Jahresversammlungen oder Sitzungen ab, wir erwähnen nur die Gründungsversammlung der Kastenbahngesellschaft oder die Zusammenkunft des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen mit einem Vortrag über die Erschließung des Alpsteins. In der St.Mauritiuskirche gaben Künstler aus Luzern am Palmsonntag ein prächtiges Konzert, während die St.Galler Kammermusik-Vereinigung für ihre musikalischen Darbietungen von Werken Bachs, Haydns und Mozarts die reformierte Kirche benutzte. Beide Anlässe waren sehr gut besucht. Als Zeichen einer veränderten Zeit darf die Meldung hingenommen werden, daß sich 5 Töchter zum Eintritt in die Musikgesellschaft «Harmonie» Appenzell gemeldet haben und wir hoffen, daß das schöne Geschlecht wacker mithelfe, schöne Musik zu verbreiten. Die Aktivität des politisch orientierten Jungbürgervereins hat auch im Berichtsjahre angehalten, hörten doch dessen Mitglieder im Frühling ein lehrreiches Referat mit Lichtbildern von Kantons-oberförster P. Gamma über den Wald, seine wirtschaftliche Bedeutung und seine Wohlfahrtswirkung an und im Herbst veranstaltete er im Weißbad einen Diskussionsabend über das aktuelle Problem der Feuerschauerweiterung. Der unseres Wissens neu ins Leben gerufene Verein für Freizeitgestaltung eröffnete im Oktober eine Abendschule mit Sprachkursen. Im weiteren sei nur noch kurz erwähnt, daß auch die verschiedenen Berufs- und religiösen Standesvereine zahlreiche Vortrags- und Bildungsabende durchführten, so daß keineswegs von einer geistigen Stagnationserscheinung gesprochen werden kann, wie es in dem eingangs erwähnten Basler Zeitungsartikel behauptet wurde. Einzig bei der Bauernsamen wünschten wir noch etwas vermehrte geistig-intellektuelle Aktivität. Die Teilnahme an der Gratisimpfung mit dem oralen Sabinschen Impfstoff gegen die Kinderlähmung war im Dorf und auf dem Land ohne Unterschied gleich stark, beteiligten sich im Februar und März daran doch über 5700 Personen, also rund 46% der gesamten Bevölkerung.

Sport

Neben den üblichen lokalen und regionalen Sportanlässen wie Skirennen und turnerischen Wettkämpfen gelangte im Berichtsjahr am 23./24. Juni in Appenzell bei prächtigstem Wetter das appenzellische Kantonaltturnfest mit rund 700 Beteiligten zum Austrag. Ebenfalls von schönstem Wetter begleitet waren auch der Biathlon-

Lauf der Grenzdivision 7 in Gonten am 21. Januar mit 130 Teilnehmern, der 1. Alpsteinlauf Weißbad—Schwägalp—Urnäsch am 18. Februar mit 349 Teilnehmern und der OSSV-Tourenskitag auf den Schäfli am 25. Februar mit 735 Teilnehmern. Am 11. Februar wurde die Patrouille Haas von Appenzell am Divisionslauf in Neßlau Divisionsmeisterin. An allen schönen Wintersonntagen herrschte auf unsern Skisportplätzen und Pisten ein reges Leben, das man sich nie geträumt hätte. — Im Juli öffnete unsere Badanstalt Forren mit Zustimmung des Dorfklerus auch dem Familienbad die Pforten, nachdem die Forderung weitester Kreise für vermehrte Badezeit in den Ferien laut geworden war.

Neben der bereits erwähnten 75-Jahr-Feier des Bestehens des Infanterieschützenvereins Brülisau haben im Berichtsjahre das 50jährige Bestehen gefeiert am 27. Januar die Konsumgenossenschaft Oberegg, am 15. Februar das Rettungscorps Rüte, am 1. Juli der Stenographenring Appenzell, am 8. Juli der Bezirksschützenverband Schlatt-Haslen und am 30. September die Jungfrauenkongregation Brülisau. Im bescheidenen Rahmen begingen die Behörden am 28. August die Einweihung des Neubaus der Kantonalbankfiliale in Oberegg und am 15. Dezember diejenige des Neubaus des Krankenhauses Appenzell. Die übrigen Anlässe wurden bereits anderweitig erwähnt.

Die Wahl von Bundesrichter Dr. Franz Fäßler zum Präsidenten des Bundesgerichtes am 13. Dezember hat in unserm Kanton große Freude und Genugtuung ausgelöst, ist es doch das erstemal, daß ein innerrhodischer Landsmann zu dieser Ehre gelangt ist. In Kaltbrunn wurde unser Landsmann und Dekan Robert Peterer, Pfarrer, Ehrenbürger dieser Gemeinde. Vom schweizerischen Club kochender Männer erhielt Albert Doerig-Mazenauer, Bergmatt, Appenzell, den ersten Preis bei einem Wettbewerb zur Sammlung alter und neuer Rezepte. Der Schweizer Alpenclub ehrte Dr. Leo Geißer und Emil Grubenmann, Appenzell, mit der Verdienstmedaille für 25jährigen höchsten Einsatz im alpinen Rettungswesen. Auf Anfang des Jahres trat Pfarrer Paul Walser, St. Gallen, bei uns die Stelle als Nachfolger des nach Richterswil gewählten reformierten Pfarrers U. Schlatter an, indes in Eggerstanden Alfons Kobler, bisher in Triesen FL, neuer Kurat und Pfarrer wurde. Im Kantonsgericht rückte Franz Sutter, Schlatt, an Stelle des zurückgetretenen Dr. Beat Kölbener zum Vizepräsidenten nach. Akademische Erfolge errangen an der Universität Zürich Hubert Breitenmoser, Sohn des Zahnarztes, ebenfalls mit dem Doktorhut in der Zahnheilkunde und Bruno Knechtle, Sohn der Falkenmühle-Familie, mit dem Maschineningenieur-Diplom.

Am 17. Februar zerstörte der Föhnsturm in Wasserauen eine Hühnerfarm, wobei rund 3000 Kücken umkamen und ein Sachscha-

Feste

Erfolge

Unglücksfälle

den von über 80 000 Fr. entstand. Große Schäden an Wäldern, Telephonleitungen, Hühnerfarmen und Dächern verursachte er auch am 17./18. April und 5./8. November. Am 15. Dezember riß er alsdann auch noch das Dach des Türmchens auf dem Wildkirchli in die Tiefe, das über 100 Jahre jedem Sturm getrotzt hatte; es konnte erst im folgenden Februar wieder gefunden werden. — Beim Baden in der Sitter bei der Lank ertrank am 8. Juli der 14jährige Realschüler Werner Dörig vom Gehrenberg, während die 6jährige Andrea Homanner am 31. August auf dem Landsgemeindeplatz mit dem Fußvelo stürzte und von einem Lastauto überfahren wurde, so daß sie sofort tot war. Von einem im Schnee schleudernden Auto wurde am 18. November der 14jährige Schüler Alfred Manser im Gontenbad schwer verletzt, er starb am darauffolgenden Tag im Krankenhaus. Bergunfälle sind im Berichtsjahre nur zwei zu verzeichnen.

Unsere
Toten

Einmal mehr hat der Tod wieder reiche Ernte gehalten, müssen wir doch in dankbarer Erinnerung folgender Männer und Frauen, die unter vielen andern etwas mehr hervorgetreten sind, gedenken, nachdem sie zur ewigen Ruhe eingegangen sind: Josephine Sophie Rosenast-Ebnetter, die im Alter von 40 Jahren allzufrüh aus einer großen Bubenschar herausgeholt worden war; Maria Magd. Speck-Haas, die langjährige Hebamme von Eggerstanden; Ldw. Gebhard Ulmann, der vieljährige Einsiedler auf Bogarten, wo er während ungefähr zehn Jahre allen Sommer- und Winterstürmen trotzte; Alt-Landeshauptmann Johann Fäßler in der Steinegg, der sich um die Oeffentlichkeit in den verschiedensten Aemtern verdient gemacht hat und ein vorzüglicher Kenner der Schaf- und Ziegenzucht war; Heumesser Jakob Anton Sutter vom Hirschberg; Frau Maria Mina Neff-Broger, Car-Halterin an der Hauptgasse in Appenzell; Rößliwirtin Mar. Katharina Dörig-Sutter von Meistersrüte; Lindewirtin Mar. Antonia Rickenmann-Gmünder vom Landsgemeindeplatz; Viehhändler Emil Ebnetter-Moser von der Rüti am Hirschberg; Zahnarzt Ernst Widmer von der Weißbadstraße; Photograph Albert Breitenmoser-Haas in der Konzerthalle; die langjährige Mitinhaberin der Alpenrose in Wasserauen Maria Josepha Wyss, die stets einen köstlichen Lebenshumor zeigte; Buchbinder Amand Emil Koller an der Gontenstraße in Appenzell; a. Lehrer Theodor Anton Isenring von Gonten, der viele Jahre lang das öffentliche Leben in Gonten maßgebend beeinflußt hatte und mit seinem langen Bart jedem, der ihm begegnete, ein beruhigendes Gefühl einflößte; alt Bürstenfabrikant Emil Broger, Hauptgasse, ein initiativer Unternehmer und stiller Wohltäter; Josef Anton Hersche, vieljähriger Inhaber des bekannten Bazars und Präsident der Gontnerode und der Korporation Zahmer Bann; Frau Gärtnermeisterin

Gertrud Gassner-Elsasser bei der Café Post; Briefträger Franz Ignaz Dähler von der obern Bahnhofstraße, der auf einer Diensttour am Hirschberg einem Herzschlag erlag und zeitlebens ein begeisterter Theaterspieler und Freund des geselligen Lebens war; die langjährige Klosterlehrerin Schwester Bernardine Isler vom hiesigen Frauenkloster; der ehemalige Pfarrer von Haslen, Resignat Beda Holenstein von Zuzwil und unser verdienter auswärtiger Landsmann Dr. med. Willy Bischofberger in Zürich, der sich als Besitzer einer reichhaltigen Sammlung von Bildern der Appenzeller Bauernmalerei bekannt gemacht hat und sich für dieses Appenzeller Kulturgut ganz besonders einsetzte. Leider ist er vorzeitig einem schweren Leiden erlegen, ohne daß er verschiedene Vorhaben über die Bauernmalerei verwirklichen konnte.

So schließen wir die Jahresrückschau mit einem Dank an unsern Schöpfer ab, hat er uns doch viel Gutes und Schönes beschieden und vor schlimmem Geschehen bewahrt. Möge das auch im kommenden Jahre der Fall sein, wo uns sicher wieder allerlei Erfreuliches und Ernstes erwartet. Jedenfalls gehen wir der Zukunft hoffnungsfroh entgegen und vergessen das weniger Angenehme möglichst bald.
